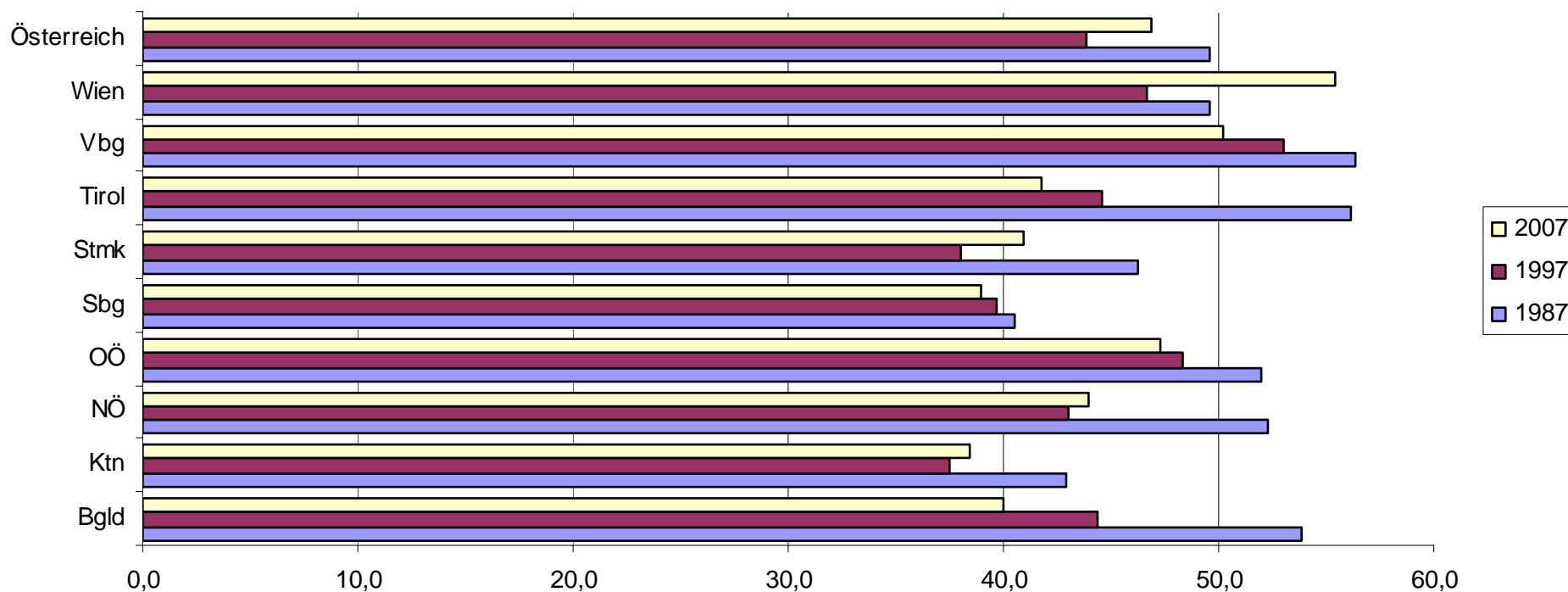


Zielvorschlag AMS OÖ

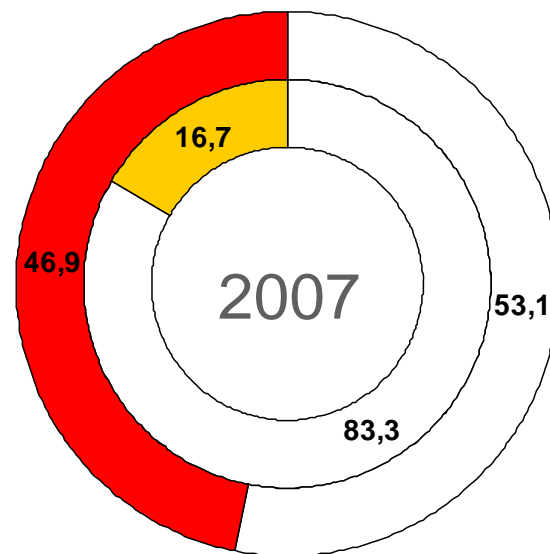
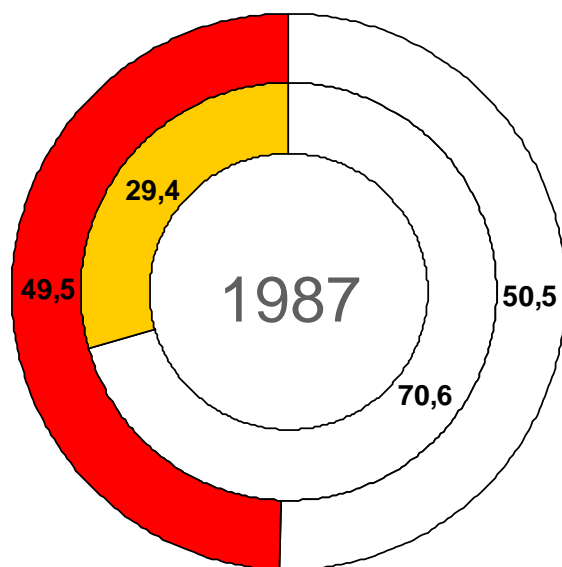
**Nachfragegerechte
Qualifizierung gering
qualifizierter Arbeitssuchender**

Roman Obrovski LGF
21. 5. 2008

2007: Der Anteil der Arbeitslosen, die maximal einen Pflichtschulabschluss aufweisen, ist tlw. höher als vor zehn Jahren [NÖ, Stmk, K], in Wien sogar höher als vor zwanzig Jahren



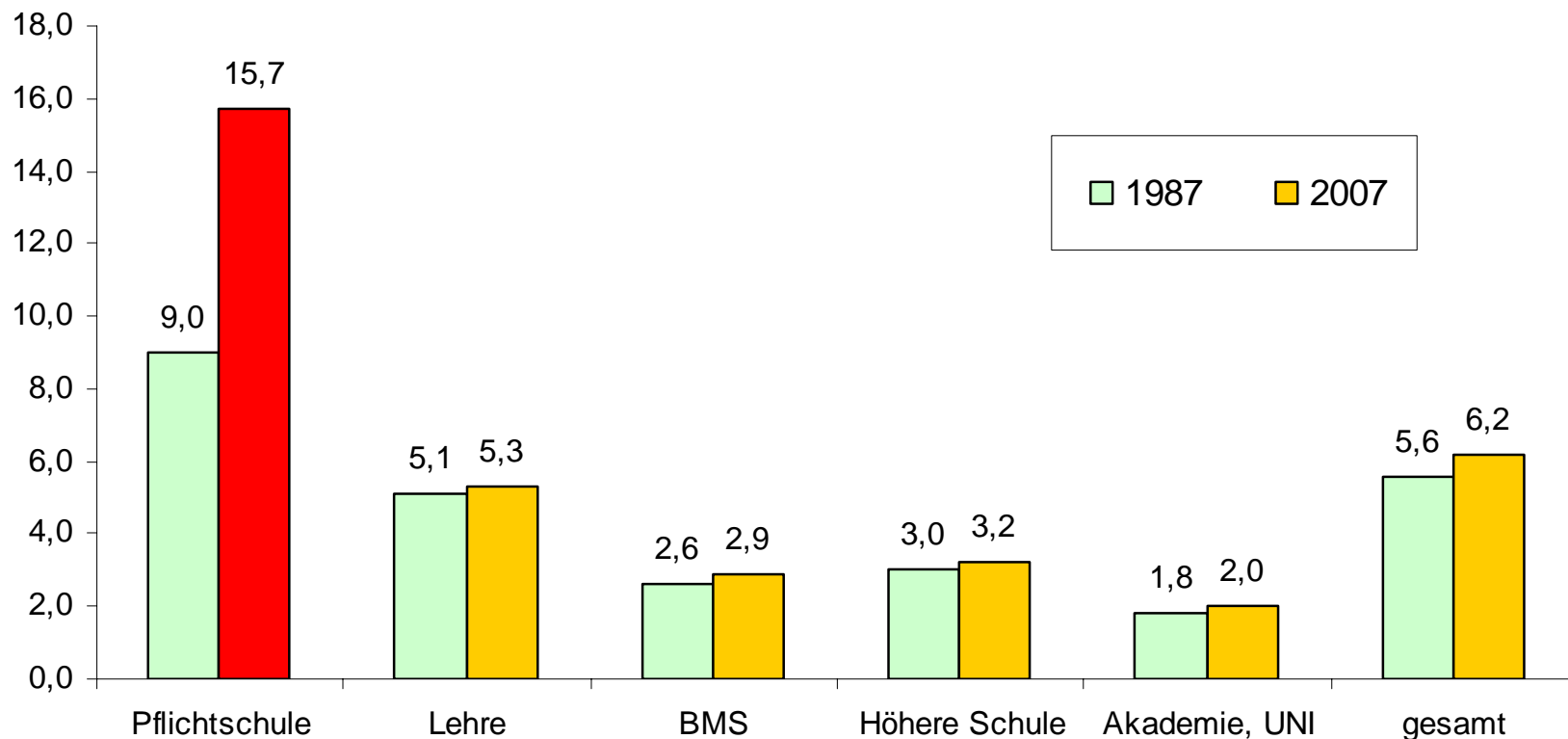
Der Anteil der gering Qualifizierten nimmt unter den Beschäftigten rascher ab als unter den Arbeitslosen [Österreich]



Innenring: Beschäftigte - Anteil der gering Qualifizierten
 Außenring: Arbeitslose - Anteil der gering Qualifizierten

Das Arbeitslosigkeitsrisiko für gering Qualifizierte ist seit 1987 enorm gestiegen

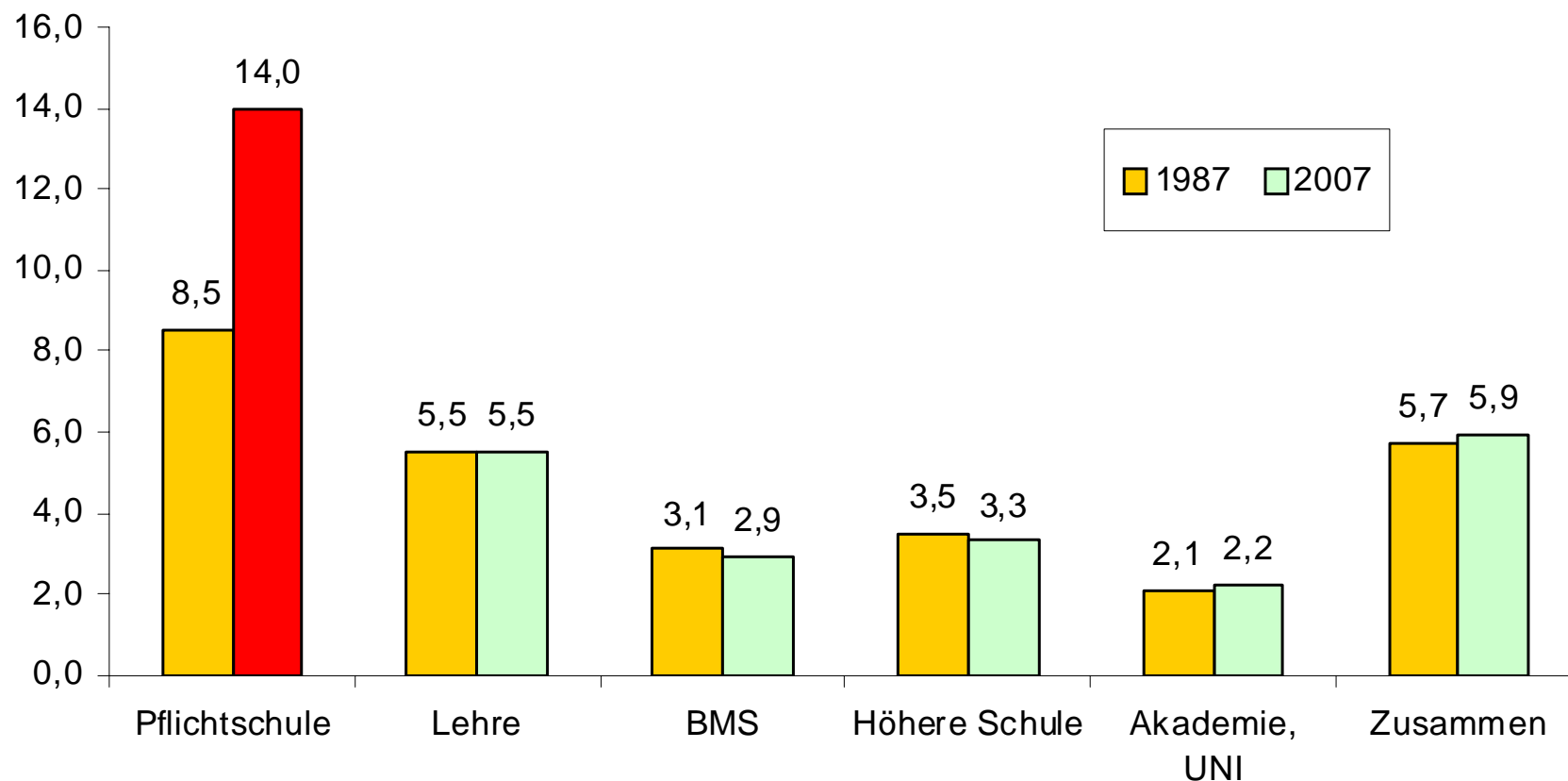
Arbeitslosigkeitsrisiko nach höchster abgeschlossener Ausbildung in ÖSTERREICH



Frauen sind von dieser Entwicklung nicht ausgenommen

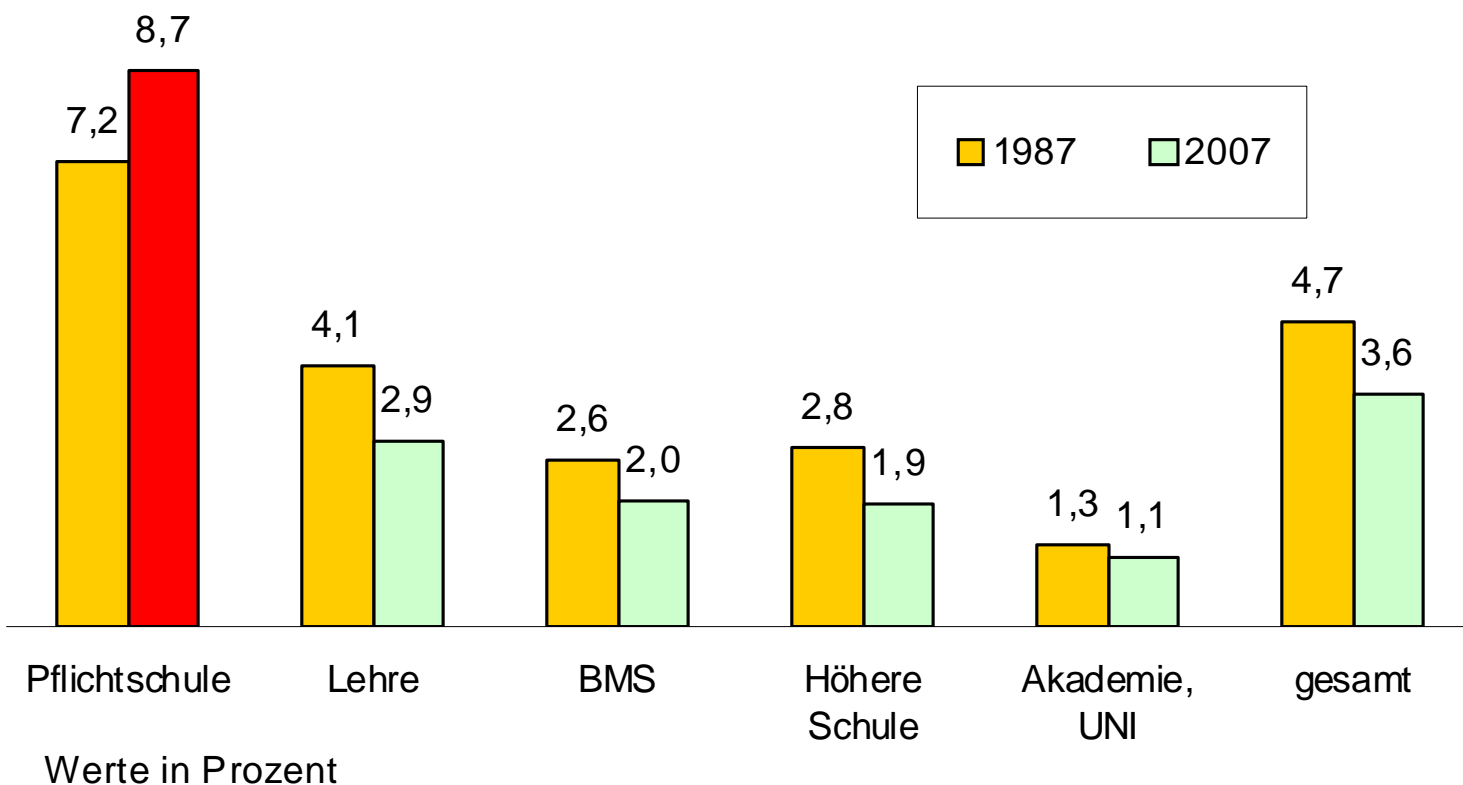
[zusätzlich: schmaler Berufskorridor unter nicht GM-konformen politischen Rahmenbedingungen: keine solidarische Lohnpolitik, mangelhafte familienergänzende Angebote, politisch unangetastete Rollenbilder]

Arbeitslosigkeitsrisiko der Frauen nach höchster abgeschlossener Ausbildung in ÖSTERREICH



In OÖ hat sich seit 1987 im Unterschied zu Gesamtösterreich nur die Situation der gering Qualifizierten verschlechtert

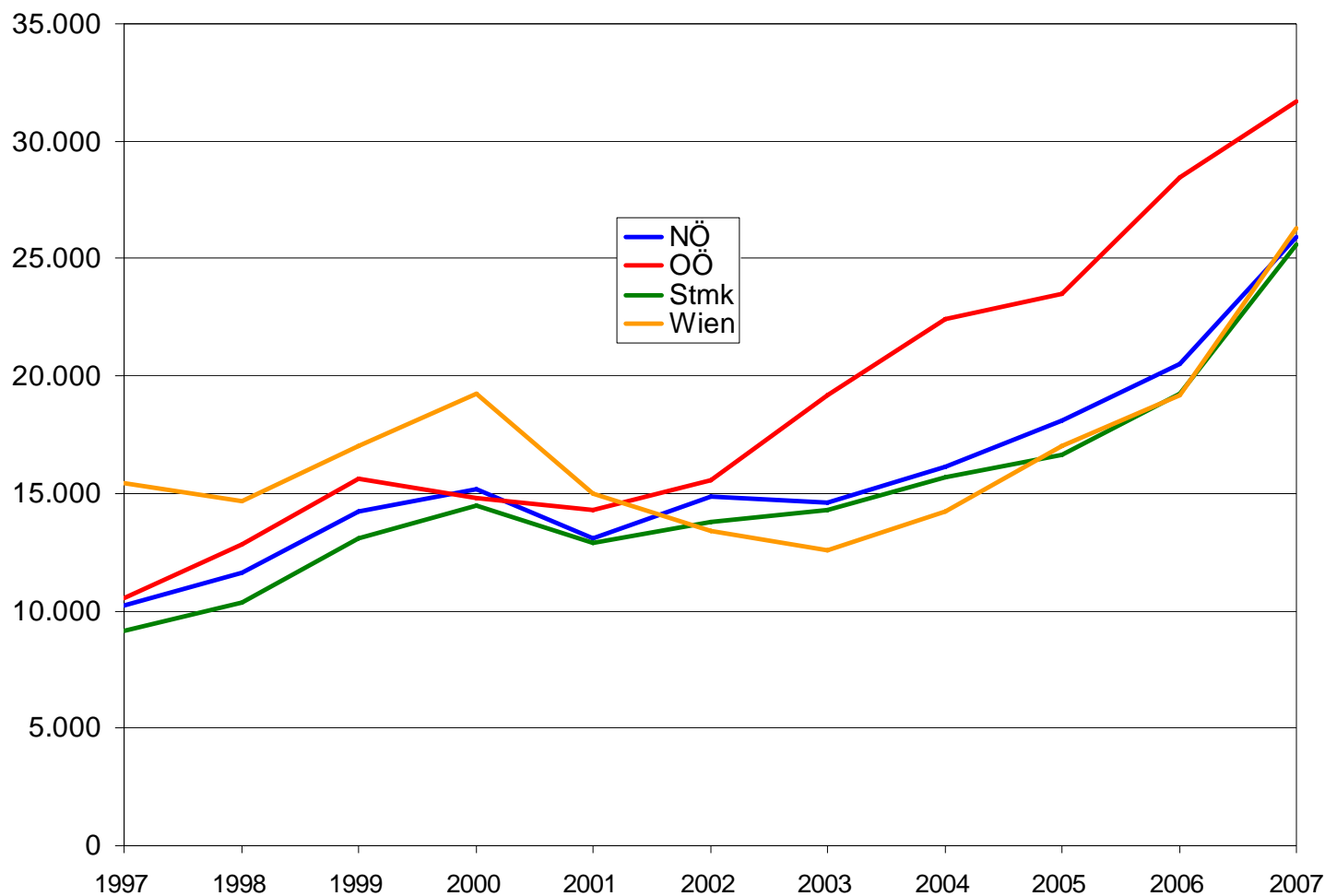
Arbeitslosigkeitsrisiko nach höchster abgeschlossener Ausbildung in OBERÖSTERREICH



Die Lage gering qualifizierter Arbeitssuchender auf dem heimischen Arbeitsmarkt ist im Verhältnis zu besser ausgebildeten Arbeitskräften prekärer als vor zwanzig Jahren

Ursache dafür sind steigende und rascher als früher sich verändernde Anforderungen an die Qualität der Arbeitskraft in entwickelten Ländern [Kenntnisse, Fertigkeiten, Flexibilität] im Gefolge der neuen internationalen Arbeitsteilung [„Globalisierung“]: offshoring einfacher Arbeit oder deren Automatisierung in entwickelten Ländern, dafür mehr und anspruchsvollere Arbeitsplätze in diesen Regionen

Verdreifachung der offenen Stellen mit der Anforderung „Lehrabschluss“ in OÖ seit 1997

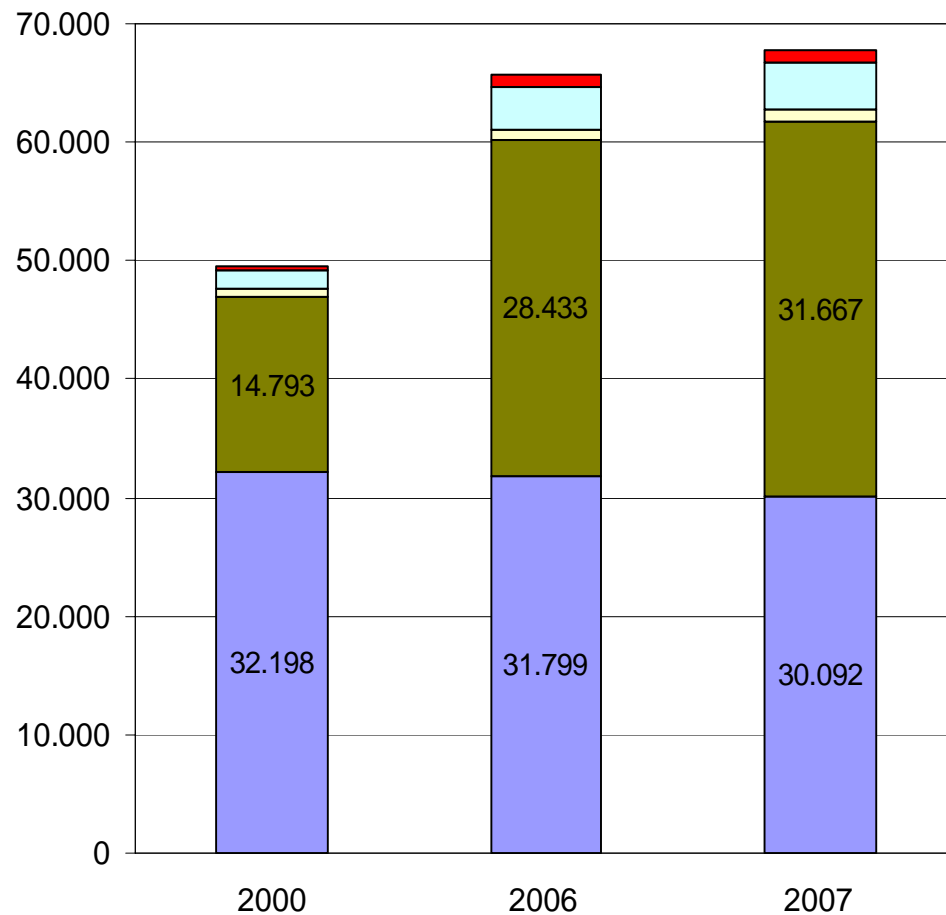


Zugang an offenen Stellen nach Qualifikation

[AMS OÖ 2000-2007]

Die Nachfrage nach gering qualifizierten Arbeitskräften ist rückläufig

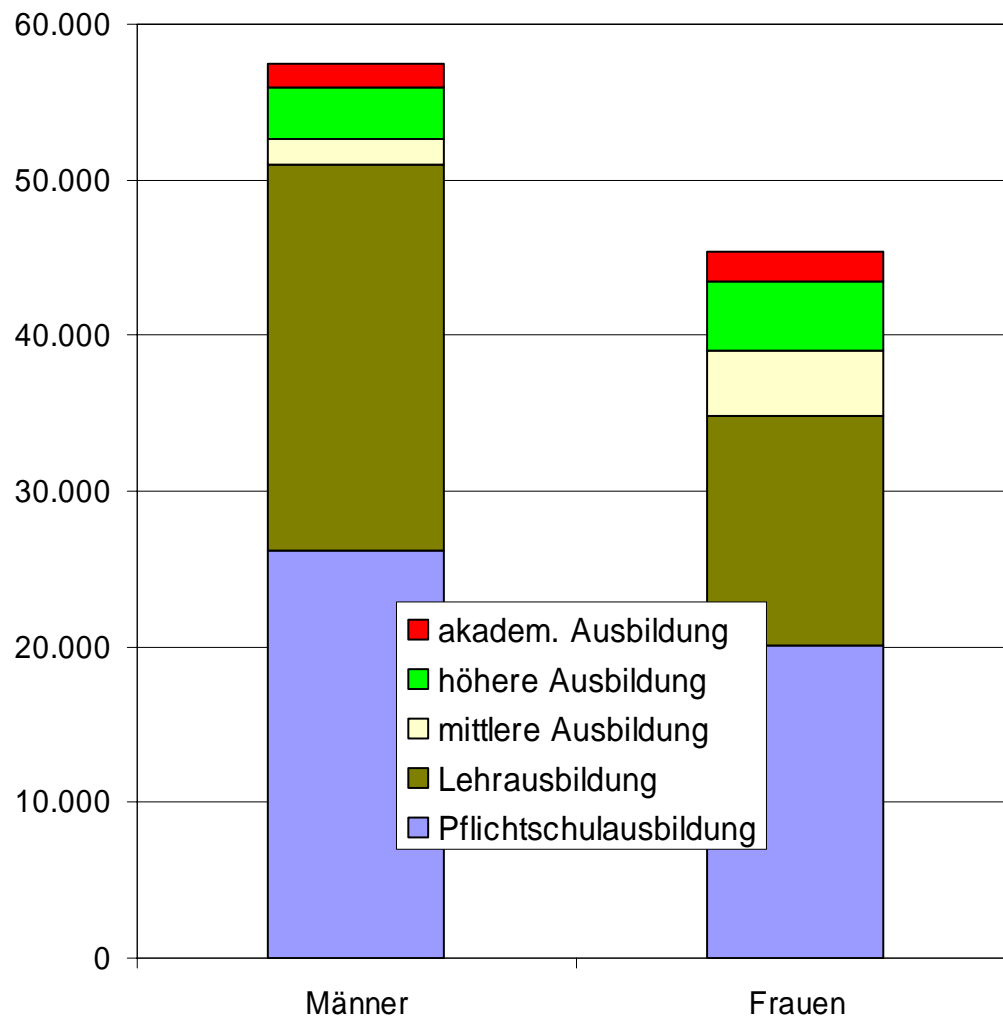
Die Bedeutung der Ausbildung, vor allem aber der beruflichen Weiterbildung nimmt zu



■ Pflichtschulausbildung
 ■ Lehrausbildung
 ■ mittlere Ausbildung
■ höhere Ausbildung
 ■ akademische Ausbildung

Arbeitslose nach höchster Qualifikation

Zugang im AMS OÖ [2007]

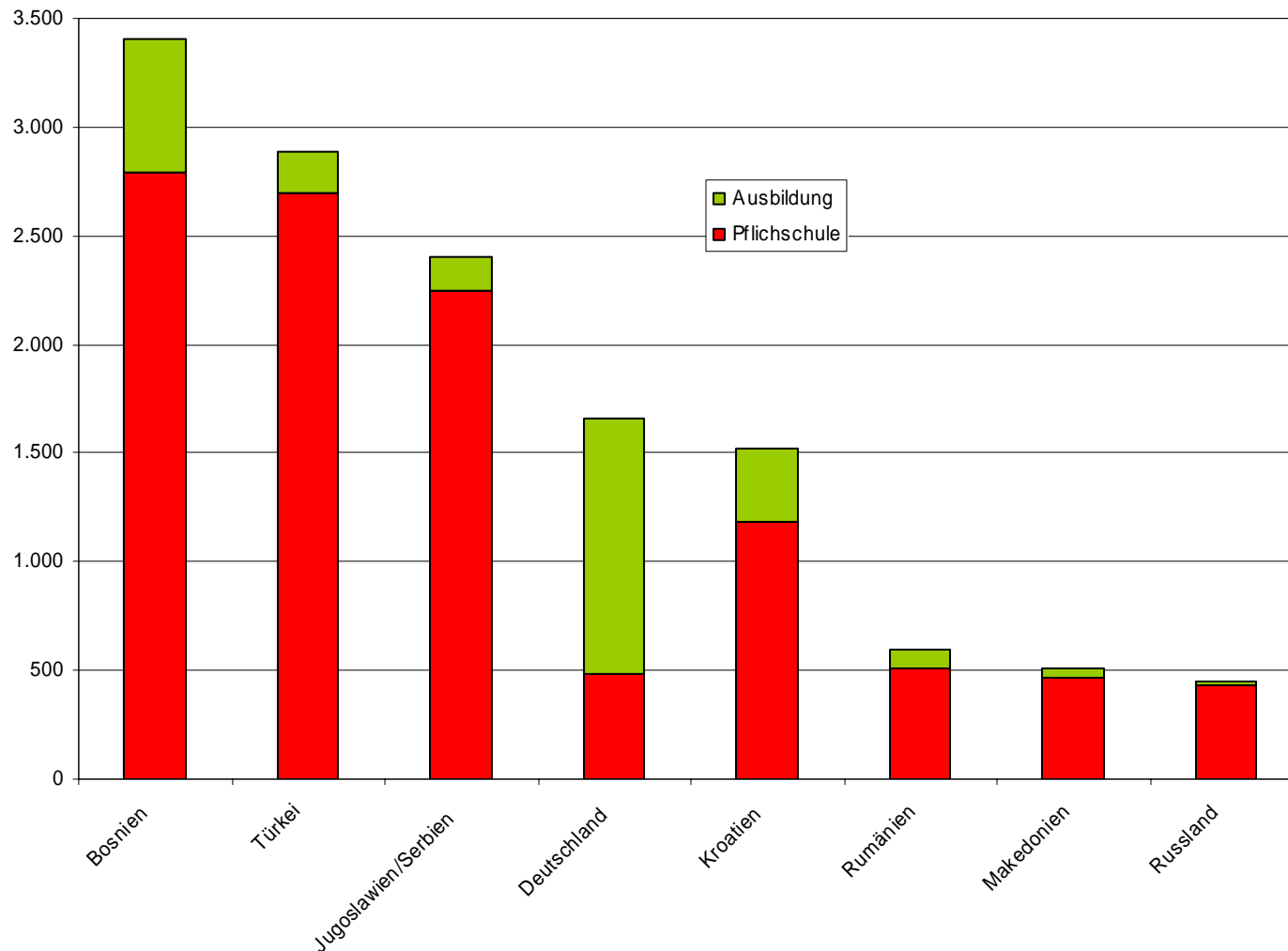


Die Zuwanderungspolitik Österreichs hat die Veränderungen in der Qualifikationsstruktur des Beschäftigungssystems nicht antizipiert

Im Gegenteil: gemessen an der geänderten Nachfrage ist die über das Ausländerbeschäftigungsgesetz gesteuerte Migration kontraproduktiv

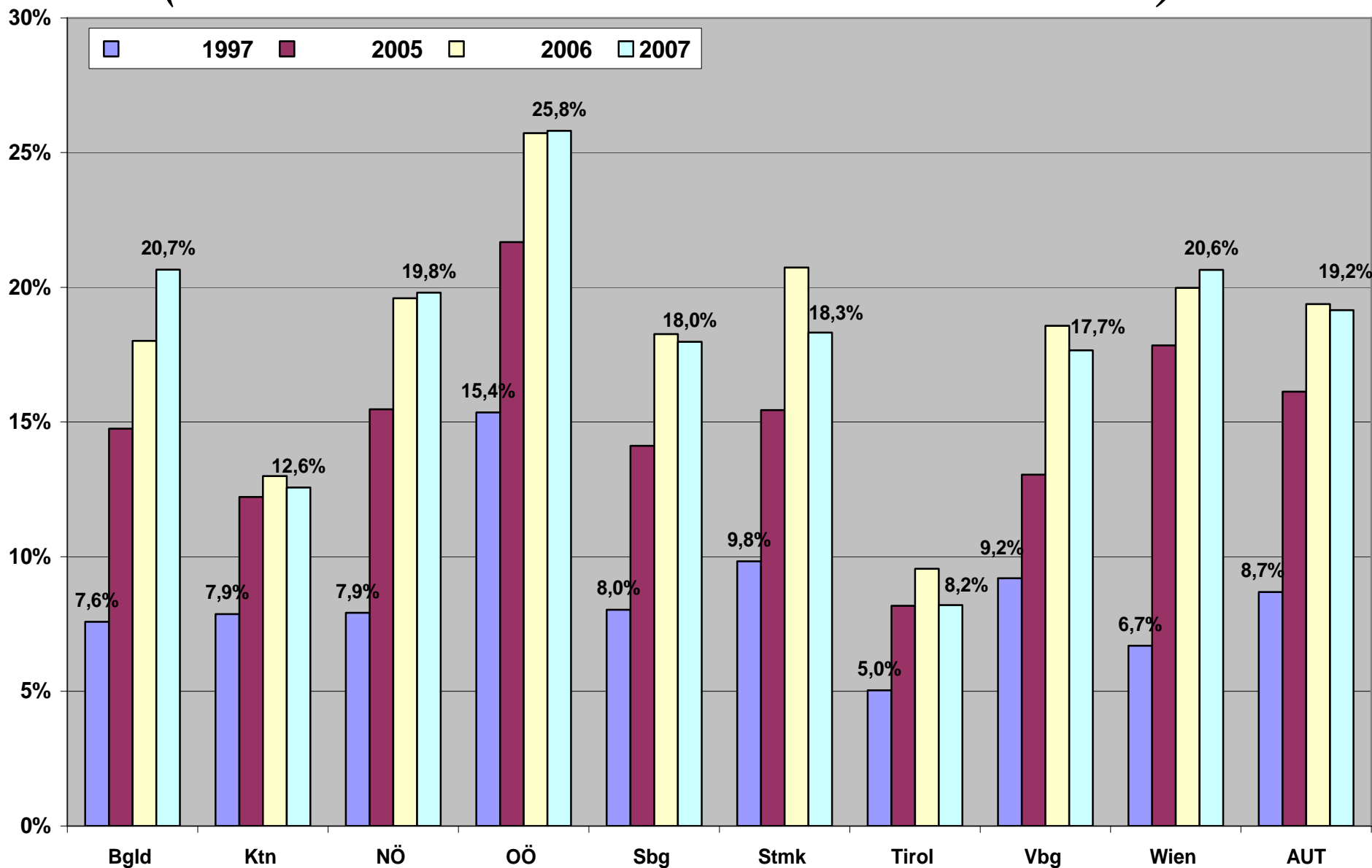
Mit Ausnahme der Arbeitsmigranten aus Deutschland sind unter dem Regime des Ausländerbeschäftigungsgesetzes überwiegend gering und geringst qualifizierte Personen nach Österreich gekommen. Sie werden mithilfe dieses Gesetzes über Generationen in diesem Status gehalten und stellen einen hohen Anteil unter arbeitslosen TransferleistungsbezieherInnen

Arbeitslose AusländerInnen, davon **81%** mit maximal Pflichtschulabschluss [bereinigter Zugang - OÖ 2007]



Das AMS trägt dem erhöhten Qualifizierungsbedarf durchaus Rechnung: der Anteil der Arbeitslosen, die in Qualifizierungsangebote einbezogen werden, nimmt seit Jahren stetig zu

Schulungsquoten nach Bundesländern (Durchschnittsbestand SC-Anteil an AL+SC)



Das AMS hat seine Qualifizierungsangebote bisher vor allem über zentrale „Programme“ mit wechselnden Schwerpunkten gesteigert: IT-Ausbildungen, Pflegepersonal, Metallfachkräfte und über eine generelle Subventionierung der Lehrausbildung [BLUM-Bonus]

Die Existenz von gering Qualifizierten sichern die politischen Entscheidungsträger jedoch weniger durch fokussierte und spezifische Bildungsangebote [diese erleichtern den Zugang zu besser entlohnter Arbeit] sondern durch mehr und neue Transferleistungen [„Kombilohn“, „Mindestsicherung“]

Zugleich mangelt es an nachfragegerecht qualifizierten Arbeitskräften

Fakten

Die Nachfrage nach gering qualifizierten Arbeitskräften geht zurück

Die Nachfrage nach Fach- und hochqualifizierten Kräften nimmt zu – in OÖ v.a. in technischen Berufen

Der Anteil der gering Qualifizierten an den Arbeitslosen ist im Verhältnis zu gering qualifizierten Beschäftigten weit höher als vor zwanzig Jahren; das Arbeitslosigkeitsrisiko der gering Qualifizierten ist im Verhältnis zu allen besser ausgebildeten Arbeitskräften enorm gestiegen

Die bisherige Zuwanderungspolitik zieht keine Fachkräfte an

Fragen

Ist es politisch-ökonomisch optimal, einen zunehmenden Teil der gering Qualifizierten über Transferleistungen [ALG/NH, Beschäftigungsprojekte, Kombilohn, Mindestsicherung....] zu alimentieren statt produktiv zu beschäftigen?

Wird das Sozialsystem damit nicht unnötig belastet [mehr Transferleistungen, statt existenzsichernde Einkommen aus eigener Arbeit]?

Verzichtet das Beschäftigungssystem nicht unnötig auf ein unausgeschöpftes Potential?

Sind die bisherigen Aus- und Weiterbildungsangebote [schulisch, betrieblich, AMS] ausreichend und zielgruppenspezifisch gut genug aufbereitet, um der zunehmenden Ausgrenzung dieser Personen aus dem Beschäftigungssystem gegenzusteuern?

Möglicher Beitrag des AMS

Gering qualifizierte Arbeitsuchende anhaltend gezielt aufschließen [mehrjähriges Ziel] und nachfragegerecht in zielgruppenspezifisch aufbereiteten Angeboten aus- und weiterbilden

Vorschlag Vorstand:

Wir machen aus Programmen ein Ziel

Vorteil: Dieser pragmatische, energiesparende Vorschlag wird im Apparat kaum auf Widerstand stoßen. Nachteil: suboptimale Planung und Ressourcennutzung

Vorschlag AMS Oberösterreich:

Wir machen statt Programmen ein Ziel

Nachteil: Erfordert eine strategische Neuorientierung und die Veränderung von Geschäftsprozessen. Vorteil: passgenauer, effizienter, verbessert Strukturen nachhaltig

Das AMS kann nicht verhindern, dass Menschen arbeitslos werden. Es sorgt dafür, dass sie es nicht bleiben

Die Instrumente und Angebote, die dem AMS verfügbar sind, können beschäftigungspolitische Impulse nicht ersetzen

Zielorientiert und mit dem bestmöglichen Wirkungsgrad eingesetzt helfen sie jedoch, Arbeitslosigkeit und unerwünschte soziale, politische und ökonomische Effekte zu minimieren

Strategien

Lösungsorientiert beraten,
passgenau vermitteln

Den Einschaltgrad bei
offenen Stellen steigern

Die Vormerkdauer minimieren

Die Langzeitarbeitslosigkeit
bei null Prozent halten

Die Beschäftigungsfähigkeit
der Arbeitssuchenden
verbessern / erhalten



Die Herstellung und Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit rückt in das Zentrum arbeitsmarktpolitischer Intervention

Hauptzielgruppen: gering qualifizierte und ältere Arbeitskräfte

~~Vermitteln vorqualifizieren
oder
qualifizieren vor vermitteln?~~

**Vor eine passgenaue Vermittlung muss das AMS immer
öfter eine nachfragegerechte Qualifizierung schalten**

Nachfragegerechte Qualifizierung gering qualifizierter Arbeitsuchender – Vorschlag zur Zielformulierung

Gemessen am Anteil der gering Qualifizierten an den Beschäftigten im Jahre 1987 dürften 2007 in Oberösterreich nur 29,3 Prozent der Arbeitslosen über eine Pflichtschulausbildung oder weniger verfügen. Es sind jedoch 47,3 Prozent

Ziel: Die Relation von 1987 bis zum Jahr wieder herstellen. Das erfordert die Einbeziehung gering Qualifizierter in nachfragegerechte Ausbildungen [inhaltliche Planung regionalisiert, Effekt an AA-Quote messen] im ersten Jahr von Personen, darunter männlich weiblich und mit Lehrabschluss

Warum sollte dies nicht möglich sein? Wer hätte 1994 geglaubt, dass wir die Langzeitarbeitslosigkeit nahezu auf Null bringen?

